



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Taschenbuch für die Curgäste Driburg's; oder Anleitung  
zum äusseren und inneren Gebrauche der Driburger  
Mineralwasser, der Schwefelschlamm- und Gasbäder und  
der dabei zu beobachtenden Brunnendiät**

**Brück, Anton Theobald**

**Osnabrück, 1846**

Der Curort Driburg.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8660**

## Der Curort Driburg.

»Driburg gehört nebst Pymont zu den ersten Stahlbädern unsres Vaterlandes, ja unsres Welttheiles und beide werden es ewig bleiben, die Moden mögen wechseln, wie sie wollen. Driburg ist das einzige Stahlwasser, was mit Pymont in eine Reihe gehört und einen Vergleich mit ihm aushalten kann; ja es gibt Fälle, wo die geistige und salinische Natur desselben seine Wirksamkeit noch erhöht und ihm Vorzüge gibt.«

C. W. Hufeland,  
in seinem Journal 1824. St. 3. S. 71.

**TABERNÄMONTANUS** \*) ist der erste hydrographische Schriftsteller, welcher der Heilquelle Driburgs erwähnt. Die Fürstbischöfe Paderborns schenken ihr jedoch eine zu geringe Aufmerksamkeit, als dass sie, zumal gegen ihre mächtige Schwesterquelle, welche damals die berühmteste und besuchteste in Europa war, hätte aufkommen können. Zwar hatte der berühmte Fürstbischof Ferdinand sie schon in der

---

\*) New Wasserschatz. Frankfurt 1593. S. 389 ff.

zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in lateinischen Distichen besungen und mit deutschem Eichenholz einfassen lassen; zwar entstand auf Veranlassung des Kurfürsten Clemens August eine detaillirte Monographie Driburgs aus der Feder seines Leibarztes RÖDDER; zwar wurde der Driburger Brunnen allgemach in ziemlicher Verbreitung versendet und der berühmte Leibarzt ZIMMERMANN in Hannover zog diesen, wie mir STIEGLITZ einst versicherte, allen versendeten ähnlichen Mineralwassern wegen seiner milden und auflösenden Eigenschaft vor: allein erst später wurde unsrer Quelle die väterliche Fürsorge eines Mannes von ungewöhnlichem Scharfblicke, und ebenso vielseitig gebildetem als unternehmendem Geiste zu Theil. Es war im Herbste 1779, als eine Reise den Herzogl. Braunschweigischen Oberjägermeister Freiherrn VON SIERSTORPFF durch das Driburger Thal führte. Seinem Kennerblick entging es nicht, dass dieser höchst lebendigen, durch Klarheit und kräftigen Geschmack ausgezeichneten Quelle tiefe, noch unerkannte Heilkräfte inwohnen müssten und in diesem Augenblicke keimte der Entschluss in ihm auf, sie an sich zu kaufen. Seitdem hat er über ein halbes Jahrhundert seines Lebens mit Liebe und Eifer diesem Pflegekinde gewidmet und ein Heer

von Schwierigkeiten bekämpft, bis der die Quelle umgebende Sumpf zur Wandelbahn gefest war, der früher kahle Rosenberg, so wie diese grossartigen Alleen dem Curgaste ihre Schatten boten, bis diese schöne Brunnenhalle sich über der Quelle erhob, und alle diese sie umgebenden Bauten erstehen konnten. Dennoch kann Driburg statt des modernen Luxus nur eine heitre Bequemlichkeit bieten; es kann und will nur eine Heilanstalt sein!

Die Lage Driburgs in einem fruchtbaren Thale, begrenzt von einem Theile des Teutoburger Waldgebirges (Osning, Osnegge, Egge) ist germanisch-romantisch und wohl ohne Zweifel ein Theil des Schlachtfeldes der grossen Hermannsschlacht. Doch erst in einer spätern Zeit trat die Geschichte an die Stelle der Sage; sie bezeichnet namentlich die Iburg als eine alte Sachsenveste gegen die Einfälle der Franken unter Pipin und Carl dem Grossen, welcher sie überwand und sammt diesem Gau, dem Nettegau, dem neu errichteten Bisthume Paderborn zutheilte.

Am Fusse des waldigen Berges, des Haushahns oder Schlossberges, welcher noch die Trümmer der Iburg trägt, liegt, wenige Meilen von Paderborn, eine halbe Tagreise von Pymont, eine Tagreise von Cassel entfernt,

das Städtchen Driburg (unter  $51^{\circ} 44' 31''$  Br.,  $26^{\circ} 40' 6''$  L.). Das Driburger Thal, eine halbe Quadratmeile gross, wird umschlossen östlich und südöstlich vom Rosen-, Kreuz- und Kohlberge, südlich vom Sul-, Grab-, Clusen- und Girkenberge, südwestlich vom Schlossberge, westlich vom Stell- und Knochenberge, nordwestlich, nördlich und nordöstlich vom Bollen-, Reelser- und Rosenberge.

Die Hauptquelle, eine kleine Viertelstunde nordöstlich vom Städtchen, liegt 582 Fuss über dem Spiegel der Weser bei Minden, 609 Fuss über der Nordsee. Sie ist so reichhaltig, dass sie, in der heitren Brunnenhalle als Trinkquelle zu Tage kommend, zugleich die Bäder des alten und neuen Badehauses und die des Armenhospitals versieht. Auch liefert sie das Gas zu den Apparaten des alten Badehauses.

Die Hauptquelle ist das punctum saliens, dem alle diese, es umgebenden Bauten ihr Dasein verdanken, ihr ist der Curgast nahe, er möge im alten, im neuen Badehause, im Logir-, im Caffee-, oder im deutschen Hause seine Wohnung suchen. Auch der Kothen'sche Gasthof in der Stadt mit seiner Gasttafel ist alljährlich von Curgästen bewohnt und bietet mit seinem freundlichen am Ende der grossen Allee gelegenen Garten den am

Brunnen Wohnenden einen hübschen Versammlungspunkt, indess die waldreichen Berge und Gründe, die beiden Glasfabriken zur Emde und zum Siebenstern, die Eisenfabrik zu Altenbecken, die Iburg, Herste, Emdershöhe, Bürgerheide, Trappisten etc. zu ferneren Nachmittags-Ausflügen Gelegenheit geben und fernere Partien, z. E. nach Paderborn, Godelheim, Lippspringe, Extersteine etc., ziemlich einen ganzen Tag ausfüllen.

Die Wohnungen am Brunnen stehen unter der Aufsicht der Badeadministration, so wie die Anlagen der nächsten Umgebungen. Auf den modernen Möbelluxus der grossen Bäder jetziger Zeit müssen die ersteren freilich verzichten, indess den meisten Heiterkeit und Bequemlichkeit und Allen Reinlichkeit zugestanden werden muss. Ich kenne die meisten Badeorte Deutschlands und erinnere mich, überall Klagen gehört zu haben; sie bleiben auch in Driburg nicht aus und sind nicht selten begründet. Legt man jedoch an diese ganze Anlage den Massstab der Kräfte eines Privatmannes, dessen grosse Opfer dennoch bei der enormen jetzigen Concurrenz der Badeorte sich mehr durch sein Bewusstsein des Geleisteten und Gewollten, als durch klingende Zinsen belohnen, so wird man kleinere Mängel

durch den Gedanken zu beseitigen wissen, dass man die Nähe einer solchen Heilquelle dadurch noch immer leicht erkaufe, wie man ja auch der Schätze des schönen Landes, wo die Citronen blühen, nicht ohne manche Beschwerden theilhaft wird, worüber die Klagen und Nachgedanken eines neueren Reisenden, so begründet sie sind, doch seinen Lesern ein Lächeln abnöthigen. — — Die Preise der Wohnungen etc. sind an den Thüren verzeichnet, die der Bäder und anderweitigen Apparate in diesen selbst und dem neuen Badehause. Die polizeilichen Vorschriften nebst andern Annoncen finden sich an der schwarzen Tafel in der Brunnenhalle, die Speiseordnung und die Verhältnisse der Curgäste zu dem wackern Böhmischem Musikcorps im Cursaale affichirt, worauf ich hier, um Wiederholungen zu vermeiden, verweise. Es finden sich alljährlich ältere Curgäste, welche den Novizen mit Vergnügen instruiren, wozu überdies die Administration und der Brunnenarzt stets bereit sind.

Von dem Werthe der Apotheke wird genügen, zu sagen, dass sie unter der Aufsicht der Königl. Regierung steht, von welcher der Curort überhaupt sich der dankenswerthesten Protection erfreut. Der jährliche beträchtliche Beitrag aus der Staatscasse für das Armen-

hospital (wovon gedruckte Berichterstattungen die Curgäste in nähere Kenntniss setzen), die trefflichen Chausseen, zwar nicht eigends für Driburg angelegt, allein demselben doch erfreulich zu Statten kommend, gewisse Zugeständnisse im Mauth- und Postwesen und so manches Andere bezeugt diese hohen Rücksichten.

In den Beschreibungen von Curorten pflegt das Bestreben, möglichst viele Quellen aufzuzählen, ersichtlich zu sein, auch L. FICKER hat in seinem 1828 erschienenen schätzbaren Werkchen deren zehn für Driburg vindicirt, welche für den Geologen und Chemiker ihr Interesse haben mögen. Der Botaniker findet daselbst auch die Flora Driburgs und der Arzt manches Beachtenswerthe und Interessante; der Curgast, für den diese Anleitung zunächst geschrieben ist, findet dagegen im Nachstehenden den für ihn erspriesslichen Heilapparat angegeben. Die eigentlich medicinische Literatur über unsern Curort, dem gleich in seinem Beginn der geniale BRANDIS, dann JORDAN und später der rühmlich bekannte ältere FICKER, dem sein früh verstorbener Sohn folgte, als Brunnenärzte vorstanden, ist sehr reichhaltig und wohl keinem Arzte fremd; sie ist in OSANN'S Werke bis auf die Zeit seines Erscheinens verzeichnet und von mir in der

Schrift: »das Bad Driburg in seinen Heilwirkungen dargestellt für practische Ärzte. Osnabrück 1844« vervollständigt. Es existirt vielleicht kein Bad, dass im Verhältnisse seiner Frequenz so sehr von einem höher gestellten und gebildeten Publicum, vorzugsweise aus dem Norden, besucht würde, als Driburg; daher es nie an einem feineren Cirkel fehlt, wie denn auch der jetzige Besitzer, Herr Cammerherr Graf von SIERSTORPFF-DRIBURG nach dem Tode seines Hn. Vaters mit seiner Familie hier seinen Wohnsitz genommen hat. In dem Sterbejahre des 92jährigen Gründers († 1842) durchbrach die Trinkquelle ihre Fassung in der Tiefe und Hr. Graf E. v. S. begann seinen Antritt mit der umsichtigen Neufassung von Grund aus, wodurch die Quelle an Mächtigkeit und Kohlensäuregehalt bedeutend gewann, sowie ihr vergrößerter Spiegel von feinem Sandstein umkränzt, zumal in der Beleuchtung der Morgensonne, dem Kenner jetzt auf den ersten Blick ihre Bedeutsamkeit verkündet. Eine neue, energische Brunnenadministration trat in's Leben, damit eine neue Ordnung an der Quelle, in den Bädern, in den Wohnungen. Der Füllung, Verkorkung und Versendung des Brunnens wurde ein neues Augenmerk gewidmet, vor allem aber den näch-

sten Umgebungen der Quelle und den Wegen. Der Cursaal wurde neu decorirt, dessgleichen viele Wohnungen, deren eine Reihe neu geschaffen wurden, namentlich in den Localen, welche früher das jetzt aufgehobene Hazardspiel einnahm. Eine neue Analyse wurde ins Werk gerichtet . . . . genug der erfreulichen Zeichen, dass der jetzige Besitzer mit Ernst und Eifer das vom Vater begonnene Werk zeitgemäss zu fördern beabsichtigt.

Einen seltenen Kunstgenuss bietet den Curgästen jetzt die früher in Braunschweig aufgestellte Gräfllich SIERSTORPFF'sche Bildersammlung, eine der vorzüglichsten Privatsammlungen Norddeutschlands. Sie enthält nur ältere Originalwerke der ersten Meister, besonders der niederländischen und deutschen Schule und steht an gewissen Tagen unentgeltlich zur Besichtigung frei.

Wofern nur irgend die Gunst des Himmels die Saison erheitert, wird daher jeder Curgast sich der in Driburg verlebten Wochen gern erinnern, wenn er selbst die Hand zur Geselligkeit bietet.

